



# Dat Pöggskén

ZEITUNG DER GRÜNEN TELGTE & WESTBEVERN

**Guten Tag,  
liebe Leserin  
und lieber  
Leser.**

Alle sind wieder bei der Arbeit oder in der Schule – der Sommer ist so gut wie vorbei. Von dem, was wir von einem Sommer erwarten, Sonne und Wärme, gab es reichlich, reichlich.

Und nein, jetzt folgen keine Kassandrarufer. Denn auch wir hoffen inständig, dass sich der Klimawandel in den nächsten Jahren nicht selbst beweist, nicht auf diese Weise. Und wir werden auch weiterhin alles dafür tun, dass wir hier in Zukunft genauso gut leben können wie bisher. Helfen Sie mit!

Und dazu gehört nicht nur Regen, sondern auch Erholung und Entspannung. Und auch da hoffen wir, nämlich dass Sie und Ihr die gefunden habt in den letzten Wochen. Also auf in die nächste Politikphase! Mit Mut und Zuversicht und.....mit dem neuen Pöggskén natürlich.

*Ihre und Eure  
Pöggskénredaktion*



## Die Grenzen des Wachstums

Das Neubaugebiet Telgte-Süd-Ost ist inzwischen voll. Unter der Bezeichnung Telgte-Süd wird gerade ein weiteres auf den Weg gebracht.

In Westbevern-Dorf und in Vadrup gibt es Planungen für kleinere Baugebiete und auch das Gewerbegebiet Kiebitzpohl wird erweitert.

Inzwischen kommt – jedenfalls in der Fraktion der Grünen – die Diskussion auf, wann die Grenzen des Wachstums für Telgte er-

reicht sind. Dat Pöggskén stellt die unterschiedlichen Positionen vor.

**Weiter auf Seite 6 und 7**

## Kein klarer Kurs auf Klein-Borkum

Wer das Thema „Spielplatz im Dämmert“ in den letzten Monaten nur am Rande verfolgt hat, wird sich zuletzt sicherlich gewundert haben: Entgegen zuvor gefasster Beschlüsse im Ausschuss

für Jugend, Senioren, Sport und Soziales wird es nun erstmal keinen neuen Spielplatz im Dämmert geben. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Sie erinnern sich? In der

Vergangenheit starteten wir einige Anläufe, einen attraktiven, zentrumsnahen Spielplatz auf den Weg zu bringen. So haben wir zu den Haushaltsberatungen 2016 und 2017 Anträge zur Finan-

zierung gestellt - leider ohne Erfolg. Zwischenzeitlich wurde aber der Zustand des Dämmert-Spielplatzes nicht besser: Hochwasser macht

**Weiter auf Seite 2**

## Prima Klima?

Es ist schönes und leider auch zu schönes Wetter. Die 25 Grad abends um zehn kann man/frau mit einem Glas Wein auf der Terrasse sicherlich genießen, nach Eingewöhnung auch bei 27 Grad noch schlafen und unsere Konditionierung meldet: Sonne scheint = schön.

Natürlich bereiten den meisten – und besonders

vielleicht den Leser\*innen dieser Zeitung – die alarmierenden Begleiterscheinungen erhebliche Sorgen. Die Ernte vertrocknet, die gesamte Natur steht unter großem Stress und die Fische sterben.

Wir wollen nicht schwarzmalen und können und wollen auch nicht behaupten, dass das jetzt der Klimawandel ist. Jede\*r hat es inzwi-

schen zwanzigmal gehört: Einzelne Wetterereignisse können nicht dem Klimawandel zugeordnet werden!

Lehren kann uns das aber, unsere Vorstellung vom Klimawandel zu konkretisieren.

Steigender Wasserspiegel, Erwärmung um zwei Grad, bei uns aber vielleicht auch nicht, weil der Golfstrom abreißt – okay, aber was bedeu-

tet das konkret?

Vielleicht fügen wir die Erfahrungen der letzten Wochen einfach mal zu den inzwischen bekannten Starkregenereignissen und Stürmen hinzu und stellen uns vor, so oder so ähnlich ist das, worauf wir uns einstellen müssen und was tendenziell noch extremer wird.

Mag sein, dass so der Kli-

mawandel für uns sein wird, mag auch sein, dass er sein Gesicht noch weiter verändert. Sichtbar wird aber, dass wir beizeiten mal auf die Bremse treten sollten. Denn wenn solche Entwicklungen außer Kontrolle geraten, wird es deutlich schwieriger in unserer bisher so gesegneten Klimazone zu überleben.

g.k.

Fortsetzung von Seite 1

## Kein klarer Kurs auf Klein-Borkum

regelmäßig den Spielplatz nicht bespielbar und die anschließenden Aufräumarbeiten sind aufwändig. Zudem stellte sich heraus, dass die Schaukeln, das Kletternetz sowie die Reifenschaukel nicht mehr den aktuellen Sicherheitsvorschriften entsprechen und entfernt werden müssen.

2016 hat Frau Seesing einen Bürgerantrag zur Verle-

gung des Spielplatzes gestellt. Und ab da ist doch etwas in Bewegung gekommen. Im November des vergangenen Jahres wurde erstmalig ein Entwurf zur Neugestaltung des Spielplatzes dem Jugendausschuss präsentiert. Und auch hier war es ein langes Ringen mit dem Ergebnis, dass in das bestehende Spielschiff nicht weiter zur Renovierung investiert wird,

sondern dass die Verwaltung alternative Standorte für ein neues Spielangebot prüfen soll.

Im April 2018, wieder im Jugendausschuss, wurde das Thema Dümmert-Spielplatz erneut aufgegriffen. Diesmal aber mit dem Ergebnis, dass nun doch am bestehenden Spielschiff noch mal neue Spielgeräte aufgestellt werden sollen. Wir haben uns das ei-

gentlich anders gewünscht, und lässt man den Diskussionsverlauf der letzten Monate nochmal Revue passieren, so ist es wirklich ein wenig frustrierend, dass wir sozusagen wieder am Ausgangspunkt angekommen sind.

Vor dem Hintergrund aber, dass zwischenzeitlich die Verwaltung das „Entwicklungskonzept Dümmert“ vorgelegt hat, welches in der

letzten Ratssitzung einstimmig mit Enthaltung der FDP auf den Weg gebracht wurde, können wir trotzdem zuversichtlich sein, dass im Rahmen der Gesamtgestaltung der Dümmertfläche auch ein neuer Spielplatz an den Start gehen wird. Mit etwas Glück kann also schon 2020 auf neuer, attraktiver Fläche gespielt werden! Höchste Zeit, oder?

b.s.

## Die Zeit läuft!

### Ausbau St. Christophorusschule

Auch in Westbevern hat sich der „demographische Wandel“ einmal um sich selbst gedreht und so müssen wir erfreulicherweise für die nächsten Jahre an der St. Christophorusgrundschule in Westbevern mit zwei Eingangsklassen rechnen.

Das bringt natürlich einen erheblichen zusätzlichen Raumbedarf mit sich und so wurden die verschiedenen Varianten in der ersten Jahreshälfte mehrfach im Bau- und Planungsausschuss, im Schulausschuss und schließlich im Rat diskutiert. Beschlossen wurde, den bestehenden Bereich für die „Offene Ganztagschule“ (OGS) zukünftig für Klassenräume zu nutzen. Der bestehende Verwaltungstrakt soll abgerissen werden, um an der Stelle in einem zweistöckigen Gebäudeteil bedarfsgerechte Räumlichkeiten sowohl für die OGS, als

auch für die Verwaltung und das Lehrer\*innenzimmer neu zu erstellen. Neu- und Altbau erhalten je einen Aufzug, um die Räume im ersten Obergeschoss barrierefrei erreichen zu können. Die Aula, die die beiden Gebäudeteile verbindet, wird nicht angefasst und wird auch in Zukunft nur über den Schulhof barrierefrei zu erreichen sein.

Wo steht die Sache? Die Planungen sind abgeschlossen und die Ausschreibungen laufen. In den Herbstferien soll der Verwaltungstrakt abgerissen werden und die Bauarbeiten beginnen. Die Verwaltung und das Lehrer\*innenzimmer muss während der Bauphase in einem Containerdorf auf dem Schulhof untergebracht werden. Nach den Sommerferien im nächsten Jahr muss alles fertig sein.

g.k.

### Umbaupläne für die Christophorus-Schule

Erdgeschoss mit neuem OGS-Bereich und neuem Fahrstuhl für die vorhandenen Räume



1. Obergeschoss mit neuem Lehrerzimmer und Verwaltungstrakt



## Zurück in die Zukunft!

### Rückkehr zu G9 - ein Experiment geht zu Ende.

In solcher Eintracht haben die Parteien selten gemeinsam etwas falsch gemacht. Die Schwarz-Gelbe Regierung unter Ministerpräsident Rüttgers brachte die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur um ein Jahr auf den Weg und Rot-Grün hat die Reform weiter laufen lassen. Die neue Schwarz-Gelbe Landesregierung wagt jetzt den Schritt, zum Abitur in 13 Jahren zurückzukehren und das ist gut so.

Was geschieht in Telgte? Die Reform greift erst ein-

mal automatisch zum Schuljahr 2019/20, es sei denn, die Schulkonferenz beschließt mit 2/3-Mehrheit, bei G8 zu bleiben. Entsprechende Initiativen sind in Telgte aber bis jetzt nicht in Sicht oder hörbar. Wenn das so bleibt, greift die Reform vom Beginn des Schuljahres im nächsten Jahr, dann aber auch gleich für die Klassen 5 und 6. Das bedeutet, dass also auch alle Schüler\*innen, die in diesem Jahr auf das Gymnasium wechseln wieder 9 Jahre bis zum Abitur haben. Alle höheren Jahrgänge bleiben bei

G8.

Überprüft werden muss natürlich auch, ob die Räumlichkeiten im Gymnasium jetzt noch ausreichen, um einen weiteren Jahrgang zu fassen. Da durch die Veränderung erst im Schuljahr 2025/26 ein Jahrgang mehr auf der Schule sein wird, ist dafür aber ausreichend Zeit. Der neue Schulentwicklungsplan wird im Schul- und Kulturausschuss am 4. September vorgestellt und da wird das sicherlich auch thematisiert.

g.k.

Tischlerei + Bodenlegebetrieb + Fachbetrieb Dämmtechnik

# Röwekamp & Stumpe



Tel.: 02582 / 66 88 23  
www.roewekamp-stumpe.de

## Das bisschen Haushalt.....

....macht sich zwar alles andere als von allein, aber auf jeden Fall steht die Stadt finanziell für dieses und auch für das nächste Jahr auf sicheren Füßen.

Grund dafür ist, dass die letzten Jahre insgesamt positiver verlaufen sind als geplant, was in erster Linie an den hohen Gewerbesteuer-einnahmen lag. In diesem Haushaltsjahr übersteigen sie den Ansatz absehbar um fast 3,4 Millionen Euro. Dem gegenüber stehen 400.000 Euro, die entsprechend mehr an den Kreis abgeführt werden müssen und mehrere überplanmäßige Ausgaben bei den Investitionen, weil die Preise im Baugewerbe stark angestiegen sind. 100.000 Euro spart die Stadt bei den eigenen Zinsaufwendungen durch die niedrigen Zinsen und weil die Stadt nicht, wie ursprünglich geplant, Kas-

senkredite aufnehmen muss. Der Haushaltsplan hat im Ergebnis ein Defizit von 1,8 Mio, durch die überplanmäßigen Einnahmen wird vermutlich ein positives Ergebnis von ca. 800.000 Euro rauskommen.

Dieser Betrag kann erst nach dem endgültigen Jahresabschluss in die „Ausgleichsrücklage“ übertragen und dann für folgende Haushalte verwendet werden. Er kann also nicht für das Haushaltsjahr 2019 verplant werden, weil der Jahresabschluss erst im Laufe des Jahres 2019 erstellt wird.

Allerdings befinden sich in dieser Rücklage bereits jetzt 2,6 Mio. Euro aus den vergangenen Jahren, was die Aufstellung für 2019 enorm erleichtern wird. Das ist auch deshalb bemerkenswert, weil die Stadt in den vergangenen Jahren gleichzeitig mit dem

Feuerwehrgerätehaus, der Ausrüstung der Feuerwehr, dem Umbau der Sekundarschule, mehreren Kitas, dem



ersten Erweiterungsbau der St. Christophorusschule, dem Umbau des Marktplatzes und vielem mehr enorme Investitionen gestemmt hat.

Sicherlich geschieht das alles vor dem Hintergrund

einer allgemein sehr guten Wirtschaftslage, die aber auch nicht helfen würde, hätten wir in Telgte nicht wirklich gut wirtschaftende Betriebe. Die Stadt ist mit mehreren „Global Playern“ und einem bunten Mix aus mittelständischen und kleinen Betrieben sehr gut ausgestattet.

Aber auch die Stadt muss ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen. Mit einem eigenen Wirtschaftsförderer, Herrn Bäumer, hält sie sehr guten Kontakt zu den Betrieben und Rat und Verwaltung legen viel Gewicht auf die sogenannten „weichen Standortfaktoren“. Schul-landschaft, Betreuungsmöglichkeiten, kulturelle Angebote, alles was auch den Betrieben ermöglicht, ihren Mitarbeiter\*innen neben dem Arbeitsplatz, einen attraktiven Wohnort zu bieten.



Mit der nächsten – und hoffentlich letzten – Erweiterung des Gewerbegebietes und mit wahrscheinlichen Änderungen im Haushaltsrecht, die den Druck aus den jährlichen Abschreibungen verringern, besteht die reelle Chance, das „strukturelle Defizit“, das die Stadt seit Jahrzehnten hinter sich her schleppt, dauerhaft zu beseitigen.

Und das mit einem grünen Bürgermeister. Sieh mal eine\*r an!

g.k.

## Wie war der Eisbecher?



Jetzt mal im Ernst – haben Sie es gemerkt, dass Ihnen der Rat der Stadt in diesem Jahr eine Steuerentlastung der Grundsteuer B geschenkt hat?

Das war zwar schon zu Beginn des Jahres, aber bei dem heißen Sommer könnte der Eisbecher, den Sie sich davon leisten konnten, einfach so richtig gut passen. Hoffentlich kriegt auch jedes Famili-

enmitglied einen ab! Bei uns in der Fraktion, deren Mitglieder auf sehr unterschiedlichen Quadratmetergrößen zuhause sind - von der kleinen Mietwohnung bis zum Einfamilienhaus mit Garten, haben wir je Partei zwischen 15 und 32 Euro gespart. Es könnte passen, dass damit für jeden ein Spaghetti-Eis raus springt.

Aber wir müssen ehrlich

bleiben: Die grüne Fraktion hat es Ihnen und uns selbst nicht wirklich gegönnt. Wir hatten uns gegen diese Steuerentlastungen ausgesprochen, weil wir das Geld lieber genutzt hätten, um sinnvolle Dinge für die Allgemeinheit unternehmen zu können. Steuern sind ja im Idealfall eine Umverteilung von oben nach unten, weil von ihnen entweder alle gleichermaßen bzw. besonders diejenigen profitieren, die nicht so viel Steuern zahlen (können). Insgesamt hat diese Steuerentlastung das Stadtsäckel 215.000 Euro gekostet. Selbstverständlich sind wir froh, dass die aktuelle Entwicklung der Gewerbesteuer in diesem Jahr so viel positiver läuft als angenommen. Davon sollten die Bürgerinnen und Bürger unbedingt auch etwas haben.

Hier scheiden sich aber die Geister der Ratsfraktionen: Wir finden, dass diese Gelder besser angelegt wären in Ausgaben für die Stadtentwicklung, die allen zugute

kommt: Eine Sekundarschule beispielsweise, in der die Flure nicht mehr so schäbig aussehen, eine gute Qualität der Betreuungsräume in den Grundschulen, attraktive Spielplätze, die dringend benötigte Renovierung der Zweifachhalle und für alles eine weiterhin arbeitsfähige Verwaltung...

Das ist für uns eine sichtbare Qualität, in die wir lieber investieren als in Eisbecher, die lecker aber schnell verdaut sind. Und die nächste Debatte über Steuern-

kungen steht vermutlich spätestens im Herbst erneut an. Wir freuen uns, wenn Sie sich dort einmischen: Möchten Sie bei guter Konjunktur eine Entlastung dieser Art auf Ihrem Konto finden – oder haben Sie Vorschläge, wie diese Gelder in Telgte sinnvoll und mit Bedacht eingesetzt werden könnten?

k.m.





## Es klappert das Fahrrad am Münstertor

Situation für Fahrradfahrer\*innen muss deutlich verbessert werden

Der Fahrradweg am Münstertor ist durch Wurzeln schon länger nicht mehr vernünftig zu befahren. Auch die Gegenläufigkeit des Radverkehrs führt immer wieder zu gefährlichen Situationen.

Im Bereich der Marienlinde kommt es zwischen PKW und RadfahrerInnen ebenfalls teilweise zu Verunsicherung. Grund genug also sich einmal Gedanken darüber zu machen, wie man den gesamten Bereich verkehrlich anders ordnen kann.

Und genau diesen Auftrag

erhielt die Stadtverwaltung in der Ratssitzung vor der Sommerpause.

Nachdenken könnte man beispielsweise über sogenannten Bedarfsstreifen auf der Straße um Radfahrer\*innen stadteinwärts aus dem Begegnungsverkehr zu holen. Stadtauswärts wäre dies eine Möglichkeit die enge Einmündung vom Falkenweg auf den bisherigen Radweg zu entschärfen. Ab der Einmündung vom Finkenweg auf das Münstertor, bis zum Parkplatz am Schulzentrum, könnte man zusätzlich

auch über eine Fahrradstraße nachdenken. Auf dieser betrüge die Höchstgeschwindigkeit 30 km/h und Radfahrer\*innen dürften auch nebeneinander fahren. Der motorisierte Verkehr müsste hinter Radfahrer\*innen zurückstecken. Dies würde dazu führen, dass die Querung vom Vogelviertel in die Innenstadt mit dem Rad gefahrloser möglich wäre.

Eine Verkehrsinsel, an dieser Stelle von einigen Anwohner\*innen gewünscht, schließt der Kreis aus. Gerade zu Schulbeginn und

Schulende würde dann die Widmung der Straße auch der Realität entsprechen. Die Schüler\*innen könnten auf der Straße bis zum Radständer an der Sekundarschule fahren. Alles Möglichkeiten, die jedoch gründlich abgewogen werden wollen. Insbesondere eine Fahrradstraße wäre ein Novum in Telgte, das wahrscheinlich erst einmal erklärt werden müsste. Wir sind gespannt, was die Verwaltung vorschlägt.

*m.h.*

## Bildungsforum?

Erinnern Sie sich? Im letzten Pöggskan hatten wir von unserem Anliegen berichtet, in Telgte ein außerschulisches Bildungsforum anregen zu wollen.

Ziel sollte sein, die verschiedenen Angebote stärker miteinander in Kontakt zu bringen. Von Jugendverbänden, Kirchengemeinden, Sportvereinen, Stadtbücherei

bis Musikschule wollten wir die Chance zum besseren Kennenlernen anbieten. Die Angebote in den „freien Zeiten“ der Kinder hätten ihre Kooperation verbessern können, ihre Probleme beispielsweise bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen austauschen und vielleicht eine gemeinsame Zusammenarbeit zu bestimmten Themen verein-

baren können. Nicht zuletzt hätten uns ihre Wünsche an die Politik und Verwaltung interessiert.

Hätte, hätte – Fahrradkette? Ist daraus nichts geworden? Nein, denn der Antrag hat im Ausschuss für Jugend, Senioren, Sport und Soziales keine Mehrheit gefunden. CDU und FDP hatten den Eindruck, dass es das in Telgte doch alles schon gebe bzw. nicht notwendig sei und man mit solchen Wünschen die Verwaltung nicht behelligen sollte.

Da wundern wir uns schon sehr: Andere Kommunen gehen diesen Weg der vernetzten Bildungsangebote mit Unterstützung von Land und Bund offensiv an. In Telgte sind aktuelle Fachkonzepte offensichtlich politisch nicht gewollt. Schade, da verpassen wir etwas für die Gestaltung einer familienfreundlichen Stadt.

*k.m.*



## Raestrup darf wachsen

In Gesprächen mit der Bezirksregierung hat die Verwaltung erreicht, dass im Sinne des Dorf-Innen-Entwicklungskonzepts eine behutsame Bebauung im Sinne einer Arrondierung aus dem §35 des Baugesetzbuches eine Anwendung des §34 abgeleitet werden kann, die eine Bebauung im Außenbereich gestattet.

Die Maße der baulichen Nutzung (Höhe, Zahl der Geschosse, Ausnutzung des Grundstückes durch Überbauung) haben sich dabei nach den Gebäuden in der unmittelbaren Nachbarschaft zu richten, so dass das Siedlungsbild harmonisch erscheint.

*b.d.*

## Velo-Routen

Eine finanzielle Förderung der im Münsterland geplanten Velorouten, die vor allem eine schnelle Verbindung zwischen Stadt und Umland schaffen sollen, ist dann möglich, wenn die Ausbaubreite mindestens 2,50 Meter (besser wären drei bis vier Meter) beträgt. Diesen Standard erfüllen die meisten Radwege entlang von Bundes- und Landstraßen nicht. Er ist gleichwohl sehr sinnvoll beispielsweise für den Begegnungsverkehr zweier Radfahrer\*innen mit einem Cruiser (neuhochdeutsch für Fahrradanhänger für Kinder). Da wird's noch zahlreiche Diskussionen in Kommunen und auf Kreisebene um Fördergelder geben.

13 Velorouten sind insgesamt geplant. Auf der B 51 fahren pro 24 Stunden etwa 25.000 Kfz, also zwischen zwei und dreißig Autos pro Minute. Eine auch mit E-Bikes zu nutzende Veloroute könnte da echte Entlastung bringen.

Die von Telgte nach Münstert geplante Route führt vermutlich bis Jägerhaus an der Bundesstraße entlang, dann rechts in die Galgheide, über die Kötterstraße nach Handorf, von dort weiter entlang der Dyckburgstraße oder durch den Boniburger Wald. Theoretisch möglich ist auch ein Ausbau des Pleistertmühlenweges.

*b.d.*

Möbel für Anspruchsvolle

Innenausbau  
Bau- und  
Möbeltischlerei

Andreas Fiege

Beratung • Planung • Fertigung • Montage

- Exklusiver Innenausbau
- Einbaumöbel
- Fenster und Türen
- Massivholzmöbel
- Küchen- und Badmöbel
- Schiebetürsysteme
- Restaurierung
- Sonderanfertigungen

Berdel 30 • 48291 Telgte  
☎ 0 25 04/71 42 • Fax 0 25 04/7 27 89

### Impressum

Zeitung der Grünen Telgte  
Ratsfraktion & Ortsverband  
von Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Auflage: 8.700 Stück  
Anschrift: Peter Spieker  
Waldweg 27  
48291 Telgte  
V.I.S.d.P.: Peter Spieker

Textbeiträge:  
Bernhard Drestomark, Marian  
Husmann, Gerd Klünder, Katja  
Müller, Peter Spieker, Britta  
Sporket



## Liebe Telgterinnen und Telgter,

unsere Stadt unterhält Partnerschaften mit drei Städten in der Welt: Mit der Stadt Stupino in Russland, mit der Stadt Polanica in Polen und mit der Stadt Tomball in Texas USA. Getragen werden diese Städtepartnerschaften von drei Vereinen hier vor Ort, in denen sich Menschen aus Telgte ehrenamtlich für den Austausch und die Völkerverständigung mit den Partnerstädten engagieren.

Im September 2013 – dem Jahr des Stadtjubiläums 775 Jahre Stadt Telgte – kamen erstmals Delegationen aller drei Partnerstädte zeitgleich in unsere Stadt, um das Jubiläum mit uns zu feiern. Von diesem Zusammentreffen zeugt eine Bodenplatte vor dem Eingang zum Rathaus. Im August 2018 besuchte ganz aktuell eine kleine Delegation aus Telgte wiederum die russische Partnerstadt Stupino zu deren 80. Stadtjubiläum.

Zu Recht wird mit Blick auf die weltpolitische Lage im Jahr 2018 hinterfragt, ob Städtepartnerschaften noch Sinn machen, wenn die aktuellen Staatsregierungen der drei Länder einen Kurs der Abschottung statt der Öffnung, der Isolierung statt des internationalen Miteinanders, des Rückzugs von Transparenz, Presse- und Meinungsfreiheit und demokratischen Rechten verfolgen.

Ein Rückzug aus den gewachsenen Städtepartnerschaften wäre meines Erachtens der völlig falsche Weg. Seit vielen Jahren verbindet Telgte und die Städte Stupino, Polanica und Tomball ein Band der Freundschaft, des Austausches, der gegenseitigen Besuche und der Partnerschaft. Dabei spielt und spielte stets der direkte persönliche Kontakt der Akteure auf beiden Seiten der Partnerschaften die entscheidende Rolle. Hier findet Begegnung direkt von Mensch

zu Mensch statt, und wer offen ist für das Gegenüber, erfährt viel vom anderen, von der Mentalität der Menschen, von den Besonderheiten der jeweiligen Städte und ihrer Bewohner/innen. Städtepartnerschaft bedeutet insofern Völkerverständigung im Kleinen. Und das ist schon viel in der heutigen Zeit.

Ihr  
wolfgang pieper



## Auf Umwegen in die Stadt

### Fahrradanbindung von Telgte-Süd muss nachgebessert werden

Schwierig wird es für zukünftige Bewohner\*innen des geplanten Neubaugebietes Telgte-Süd, mit dem Fahrrad in die Stadt zu kommen. Die derzeitige Planung sieht keine Radverbindungen mehr durch den westlichen Teil des Grünen Grundes vor, weil die möglichen Anbindungen zu eng sind. Fahrradfahrer\*innen aus dem westlichen Teil des Baugebietes müssten also entweder den Umweg durch die Georg-Muche-Straße nehmen, oder direkt auf die Wolbecker Straße und dort entlang

stadteinwärts fahren. Da kommt aber noch erschwerend dazu, dass das Land, zuständig für die Wolbecker, nicht vorhat stadteinwärts einen zweiten Fahrradweg zu bauen. Die Leute müssen also die Straße überqueren, um dann linksseitig auf dem gegenläufigen Fahrradweg zu fahren, bis sie am nächsten Kreisverkehr die Seite wieder wechseln müssen, weil ab dort rechts wieder ein Fahrradweg vorhanden ist. Ganz schön nervig.

Etwas befremdlich ist auch, dass zwar untersucht

wurde, ob die Straßen in Telgte, insbesondere der Knotenpunkt Kreisel/Bahnübergang, den zusätzlichen Verkehr aufnehmen können, sich diese Untersuchung aber nur auf Autos und nicht auf den Fahrradverkehr bezieht. Dabei ist gerade die Situation für Fahrradfahrer\*innen am Bahnübergang schon jetzt nicht unbedenklich.

*g.k.*

## Geförderter Wohnungsbau in Telgte-Süd

Im Rahmen der Bebauung in Telgte-Süd sollen bis zu 30 Prozent der zu errichtenden Wohnungen als sozialer Wohnungsbau durch das Land Nordrhein-Westfalen gefördert werden.

Zuständig für die Vergabe der Mittel vor Ort ist der Kreis Warendorf, dem sechs Millionen Euro jährlich dafür als „Regelbudget“ zur Verfügung gestellt werden. Da diese Summe allein

durch das Bebauungsplangebiet zwischen Alverskirchener und Wolbecker Straße verbraucht würde, wird es ein Sonderbudget vom Land geben.

*b.d.*

ZWEIRAD **ROSS**  
WWW.ZWEIRAD-ROSS.DE

Schürenstraße 7-9 • Sassenberg • Telefon: 02583/1005

---

**GRAN TOURER 5**  
Smart in der Stadt - robust im Gelände



Starker SHIMANO STEPS 8000 Mittelmotor, Akku 500 Wh, SHIMANO SLX, 27,5" Plusbereifung, Hydr. Scheibenbremsen

---

**SWEDISH BY BIRTH. INNOVATIVE BY NATURE.**



Unsere neue Marke



### Grüne News aus Telgte

Jede Woche aktuell  
und auf den Punkt!

Kostenlos per E-Mail.  
Anmeldung unter  
gruenewelle@gruene-telgte.de



**Alles Super!**

So lautet der Werbespruch von Aral. Der Zustand der Industriebrache am Eingang Telgtes kann allerdings nicht mal als „normal“ bezeichnet werden.

Die Tankstelle konnte 2016 nicht mehr wirtschaftlich sinnvoll betrieben werden, und die Aral AG wollte auch die notwendigen Investitionen nicht mehr vornehmen, weil der Pachtvertrag für das Gelände mit dem Gebäude 2019 ausläuft. Wegen des geplanten Ausbaus der B51 ist auch fraglich, ob an dem Standort überhaupt noch Platz ist für eine Tankstelle. Ebenso fraglich ist, ob die Besitzer\*innen des Geländes das Gebäude zurückbauen und die Fläche sanieren,

wenn der Pachtvertrag ausgelaufen ist. Sie könnten sich nämlich auch überlegen, die möglicherweise kostspielige Sanierung lieber der Bundesrepublik zu überlassen, wenn diese die Fläche für den Ausbau der Bundesstraße braucht. Dann könnte es durchaus passieren, dass uns das traurige Denkmal noch länger erhalten bleibt.

Die Stadtverwaltung bemüht sich in Gesprächen mit dem Pächter, wenigstens das Erscheinungsbild zu verbessern. Vorstellbar wäre auch eine Nutzung als Umsteigeparkplatz für Pendler\*innen nach Münster, vielleicht ja sogar mal wieder mit Trampstelle.

*g.k.*



## Soll Telgte wachsen?

### Die Chancen des Wachstums Wachsen statt Stillstand

Es war im Jahre 1972, als Donella und Dennis Meadows ihre im Auftrag des Club of Rome durchgeführte Studie „Die Grenzen des Wachstums“ zur Zukunft der Weltwirtschaft vorstellten. Bei Wikipedia ist dazu nachzulesen: „...das aktuelle individuelle lokale Handeln aller hat globale Auswirkungen, die jedoch nicht dem Zeithorizont und Handlungsraum der Einzelnen entsprechen.... Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht“....

Lang, lang ist's her. 46 Jahre. Fast zwei Generationen. Die Grenzen des Wachstums waren ein Hintergrund, vor dem im Jahre 1977 Umweltbewegte die Partei Die GRÜNEN gründeten, die die Mahnungen der Forscher in politisches Handeln umsetzen wollten. Tröstlich: Noch 54 Jahre Zeit, bis uns die Ressourcen ausgehen.

Und was hat Telgte im Jahre 2018 damit zu tun? Die Bürgerinnen und Bürger, unter ihnen die Kommunalpolitiker\*innen, fragen sich: Soll unsere Stadt weiter wachsen? Ist Stillstand besser? Müssen wir nicht Grund und Boden als endliche Ressourcen schonen?

Sie werden es nicht glauben, liebe Leser\*innen: Es ist gerade acht Jahre her, dass in Telgte zur Frage: „Wachstum. Niveau erhalten. Schrumpfen?“ in Arbeitskreisen die zweite Prämisse städtebaulicher Entwicklung: „Den gegenwärtigen Status qualitativ erhalten“ eine Mehrheit fand.

Und dann hat die Bevölkerungsentwicklung uns seit etwa vier Jahren eingeholt.

Die Menschen in Nordrhein-Westfalen nahmen zu an Zahl; die Haupttendenz: Zurück vom Land hinein in die Stadt. Universitätsstädte wie Köln, Düsseldorf, Bonn, Münster entfalteten eine magische Anziehungskraft.

Eine - unerwünschte - Folge: Ostwestfalen, Sauerland, Siegerland, Eifel verarmen und vergreisen, weil die junge Bevölkerung wegzieht. Je weiter wir uns von den o. a. Zentren wegbewegen, desto schlechter werden die ärztliche Versorgung, das kulturelle und das Konsum-Angebot in den Innenstädten:

Quellen, aus denen die Menschen ihre Identifikation mit ihrem Wohnort beziehen.



Genau das ist der Grund, warum ich die Meinung vertrete, dass Telgte die Chancen des Wachstums nutzen sollte. Wir erhalten die Lebensqualität für unsere Stadt nur dann, wenn wir die Losung „Das Boot ist voll“ aufgeben. Sie ist meines Erachtens in einigen Bereichen ebenso wirtschaftlich unvernünftig wie gefährlich.

Wenn die Stadt keine vernünftige Bodenvorratspolitik betreibt, werden die Grundstückspreise für den privaten Wohnungsbau in unermessliche Höhen steigen. Wenn Bauland je Quadratmeter 400 Euro und mehr kostet, können es sich nur noch Familien mit überdurchschnittlichem Einkommen oder junge Menschen, die geerbt haben, leisten, in Telgte zu wohnen. Das fände ich ebenso einseitig wie unsozial und damit moralisch verwerflich.

Auch Gewergrundstü-

cke mit Quadratmeterpreisen von mehr als 100 Euro wären schwer zu vermarkten. Und dann zögen die Unternehmen nach Drensteinfurt, Everswinkel oder Warendorf. Nicht, dass ich diesen Orten die Gewerbesteuererleichterungen nicht gönnte.

Die Räte und Bürgermeister dieser Städte bzw. Gemeinden schauen neidisch auf die vorausschauende Politik Wolfgang Piepers, der das Planungsamt der Stadt seit Jahren damit herausfordert, eine qualitativ hochwertige Infrastruktur für eine wachsende Bevölkerung bereitzustellen. So sind die Feuerwache an der Alverskirchener Straße, die Arrondierung von Einzelhandel im Orkotten, die Erschließung neuer Baugebiete, die Errichtung von Wohnungen für geflüchtete Menschen und der Bau von Kindertagesstätten im Jahrestakt beredter Ausdruck kluger Entscheidungen. Telgte

ist im Kreis Warendorf die Stadt mit den höchsten Einkommen ihrer Bürger\*innen.

Hätten wir 2010 von Telgtes Wachstum fünf Jahre später gewusst, hätte die Errichtung von Kindertagesstätten zügiger und dezentraler, vor allem in Telgte - Südost vordringen können. Aber Bevölkerungswachstum ist in demokratischen Staaten nicht komplett planbar. Unser Grundgesetz garantiert den Menschen die freie Wahl der Wohnung. Diesem Gedanken sollte die Politik des Rates der Stadt Telgte folgen.

Sie hat im Jahre 2010 in hohem Maße von der Diskussion zur Stadtentwicklung, moderiert durch Dr. Winfried Kösters von Bertelsmann - Stiftung profitiert. Let's do it again!

Bernhard Drestomark

**Urlaub & Pflege** Reisen mit:

- ✓ Fachpflege rund um die Uhr
- ✓ Mobilitätshilfe
- ✓ 1:1 Betreuung

Fordern Sie unseren Prospekt an oder informieren sich im Internet:

Urlaub & Pflege e.V.  
Voßhof 10  
48291 Telgte

**Tel.: 02504 – 73 96 043**

Mail: [post@urlaub-und-pflege.de](mailto:post@urlaub-und-pflege.de)  
Home: [www.urlaub-und-pflege.de](http://www.urlaub-und-pflege.de)



## Soll Telgte wachsen?

# Die Grenzen des Wachstums

## Telgte darf nicht weiter wuchern

Telgte Süd-Ost, Telgte Süd, Bebauung bei Wulff – und kein Ende der neuen Baugebiete in Telgte? Dieses Thema bietet kontroversen Diskussionsstoff, auch in unserer Fraktion. Bis heute beschäftigen uns die Folgen der neuen Zuzüge in den verschiedenen Bauabschnitten in Telgte Süd-Ost. Schön: Neue Menschen, die sich für Telgte als attraktiven Lebensort entschieden haben, mehr Kinder, die in der Stadt geboren werden, besonders viele junge Familien, die das Leben in der Stadt bereichern. Gleichzeitig kompliziert: Die damit verbundenen Rechte und Wünsche zu bedienen: Mangelware Kita-Plätze, Wunsch-Grundschulplätze können nicht erfüllt werden, fehlende Trainer im Sport, wo sind die Bushaltestellen, Spielplätze etc. in den neuen Wohnquartieren?? Hier gibt es noch einiges zu entwickeln, damit die aktuellen Bedürfnisse aller Telgter Bürger/innen einigermaßen berücksichtigt werden können. Gleichzeitig sind wir kein Stadtteil von Münster; wir können (und wollen) nicht die Infrastruktur einer Großstadt bieten.

Vor diesem Hintergrund gab es in unserer Fraktion einige kritische Stimmen bezüglich der Planungen für das neue Baugebiet Süd. Selbstverständlich: In Telgte fehlt bezahlbarer (Miet-)Wohnungsraum und sozialer Wohnungsbau. Die Quote an Wohneigentum in Telgte ist ungesund hoch: Frauen, die das Frauenhaus mit ihren Kindern verlassen wollen und anerkannte Asylbewerber/innen finden keine Unterkunft. Und auch ein junges Paar, das erstmalig eine gemeinsame Wohnung sucht, findet diese so schlecht wie eine mehrköpfige Familie. Diese

Chancen bietet das neue Baugebiet Süd durch den deutlich höheren Anteil an Wohnungen dieser Art.

Dennoch gibt es in unserer Fraktion einige Mitglieder mit Bauchschmerzen bei der aktuellen Planung in diesem Umfang und Zeitfenster. Unabhängig von den aktuellen Bedarfen müssen wir uns doch die Frage stellen, ob Telgte mit dem in diesen Jahren durchgehenden Wachstumsbestrebungen (auch im Gewerbegebiet!) wirklich noch Telgte bleibt und seinen Charakter halten kann. Der Wohnungsdruck aus Münster wird vermutlich auch im nächsten Jahrzehnt bleiben bzw. steigen - wie



soll das weiter gehen? Auch durch die Ausweisung von mehr und mehr Baugrund werden angesichts dieses Bedarfs und der niedrigen Zinsen die Grundstückspreise nicht automatisch sinken und damit „familienfreundlich“ auch für geringer Verdienende sein. Hier muss anders reguliert werden.

In vergleichsweise kurzer Zeit vernichten wir Grün- und Ackerflächen, die nie wieder zurück gewonnen werden. Der Flächenverbrauch ist landes- und bundesweit enorm. Wollen wir da wirklich in diesem Umfang mitmachen? Und natürlich sind wieder viele, vielleicht auch zu viele, neue Einfamilienhäuser im neuen Baugebiet geplant. Können wir uns das auf Dauer

wirklich noch leisten? Aktuell geschieht ja auch viel im Bereich der innerstädtischen Verdichtung. Die Wege der neuen Wohnquartiere in die Innenstadt und zu den Einkaufsmöglichkeiten werden immer weiter – für Spaziergänge mit Kinderwagen oder Rollator vielfach schon zu weit.

Wir sind skeptisch bezüglich der Aussagen: „Das ist dann wirklich erstmal das letzte Baugebiet!“ Was soll denn die nächste Generation im Stadtrat in 30 Jahren zu entscheiden haben? Es erscheint uns unrealistisch und unfair, hier eine Bremse für die nächsten Jahrzehnte festlegen zu können. Und ganz praktisch: Mit einem neuen Baugebiet wachsen erneut die Anforderungen an die Infrastruktur – ÖPNV, Kitaplätze, Schulwege, Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, Grundschulplätze usw. An diesem Punkt sind wir uns als Fraktion einig, dass ein Stadtentwicklungskonzept zunächst all diese Fragen klären muss, bevor die ersten Häuser stehen. Glücklicherweise wird dies auch von anderen Fraktionen so gesehen.

Weil weniger manchmal mehr ist – auch für die Atmosphäre und Qualität unserer Stadt, gab und gibt es keine einstimmige Haltung und Zustimmung der grünen Fraktion zum neuen Baugebiet Süd, auch wenn es mehrheitlich bereits beschlossen worden ist. Wir werden die weitere Entwicklung, ihre Geschwindigkeit und die notwendigen Rahmenbedingungen weiter kritisch-konstruktiv begleiten.

Katja Müller



Bye bye Brandhove

Bild: g. k.

# Neubaugebiet am Stadion?

## Startschuss trotz erheblichen Diskussionsbedarfs

Jetzt ist es erst mal auf den Weg gebracht: Dort wo die inzwischen ungenutzten Tennisplätze liegen, rauf bis zum Schwimmbad und auf der anderen Straßenseite, also zwischen Stadion und Schwimmbad, sollen Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen. Dazu soll das Gasthaus Brandhove abgerissen und der Übungsplatz von oberhalb des Stadions an die Bundesstraße, dorthin wo jetzt der Parkplatz des Gasthauses ist, verlegt werden.

Die Grüne Fraktion hat dem erstmal zugestimmt, verbunden allerdings mit der klaren Aussage, dass sie sich noch kein endgültiges Bild machen konnte und das Vorhaben möglicherweise in den weiteren Schritten nicht unterstützt.

Für das Projekt spricht, dass es um eine größtenteils brach liegende Fläche geht und endlich mal nicht für ein Neubaugebiet Naturflächen

oder Ackerland gebraucht werden. Außerdem haben sich alle Parteien im Rat vorgenommen, den Wohnungsbau voran zu bringen. Dort sollen auch ca. 40 Wohnungen entstehen.

Dagegen spricht ein erhebliches Konfliktpotenzial zwischen Sportbetrieb und Wohnnutzung, durch Lärm, Flutlicht und Verkehr. Problematisch ist auch aus städtebaulicher Sicht, jenseits der Umgehungsstraße weiter zu verdichten. Diese wird spätestens in den Fokus der Ausbaufetischist\*innen geraten, wenn die B51 bis Telgte vierspurig ist und sich am Ende des Ausbaus der Verkehr staut. Ein vierspuriger Ausbau der Umgehungsstraße zusammen mit weiterer Wohnnutzung im Norden, wirkt wie eine Stadtautobahn als wirklich problematisches Hindernis.

g.k.

Kontaktadressen  
Ortsverband:  
Marian Husmann  
Tel: 9 33 51 36

Ratsfraktion:  
Sabine Grohnert  
Tel. 7 70 96

Erlesene Weine - Spirituosen - Feine Kost

**KRÖGER'S FINEST**  
Inhaberin Heidi Kröger  
Markt 8 in Telgte

Zum Spätsommer halten wir  
viele neue Genüsse für Sie bereit

Kommen Sie und lassen Sie sich inspirieren!

Telefon 02504 1895

www.kroegers-finest.de

ALTES ZU ERHALTEN LOHNT SICH!

Wir restaurieren für Sie:  
Fachwerk, Gauben, Dachstühle  
Alles was zu einem betagten Haus gehört

Wir bauen und entwerfen für Sie:  
Gartenhäuser, Pergolas, Verandas,  
und vieles mehr, fragen Sie uns

Zimmerel • Restaurierung  
KLAAS STIEGEMEIER - OEHLEN  
Tel.: 02504 - 5959 in Telgte



## Fairtrade Stadt Telgte

Mit der zweiten Erneuerung der Auszeichnung als „Fairtrade-Stadt“ durch die Siegelorganisation „Fairtrade Deutschland“ wurden die Anstrengungen der Telgter Händler, der Stadtverwaltung und insbesondere der Initiativgruppe „Fairtrade-Stadt Telgte“ gewürdigt, Produzenten und Arbeiter\*innen in den Entwicklungs- und Schwellenländern faire Preise und Löhne für ihre Produkte und Leistungen zu bezahlen.

Bereits im Jahre 2010 formierte sich eine Gruppe en-

gagierter Telgter\*innen mit dem Ziel, die Kriterien zur Zertifizierung als Fairtrade Stadt zu erfüllen. Diese umfassen neben dem Verkauf von fair produzierten Produkten durch eine Mindestanzahl von Geschäften auch die Einbeziehung von Politik und Gesellschaft der Stadt in den Zertifizierungsprozess. So wurde ein formeller Ratsbeschluss herbeigeführt, Kirchen, Schulen und Vereine zum Mitmachen bewegt sowie eine Viel-

zahl von Aktionen zur Verbreitung der Fairtrade-Idee durchgeführt.

Im September 2012 war es dann soweit: Telgte wurde 98. Fairtrade-Stadt in Deutschland - von inzwischen fast 550!!

Besonders stolz ist die Telgter Initiative auf ihren ganz eigenen Beitrag: der Telgte Schokolade, die seit 2011 mit Hilfe einer Konditorei produziert und über den Weltladen St. Marien und den Telgter Handel vertrieben wird.

Auch nach inzwischen acht Jahren aktiven Eintretens für die Fairtrade-Idee arbeitet die inzwischen als Verein organisierte Initiative weiter für einen fairen Umgang mit den Menschen und der Umwelt in der Welt und freut sich über weitere Geschäftsleute, die mitmachen wollen, und interessierte Bürger\*innen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Bei Interesse melden bei Andrea Flöthmann (Tel. 0 25 04 - 73 75 52)

p.s.

### Grüne News aus Telgte

Jede Woche aktuell und auf den Punkt!

Kostenlos per E-Mail. Anmeldung unter

[gruenewelle@gruene-telgte.de](mailto:gruenewelle@gruene-telgte.de)



## Herzig willkommen!

In der Stadtverwaltung sind zwei Fachbereichsleitungen neu besetzt worden. Stephan Herzig leitet seit Januar den Fachbereich 1, zuständig für Steuerung/zentrale Dienste, Personal und Finanzwirtschaft. Markus Weber ist seit Juni Leiter des Fachbereiches 6, Planen, Bauen und Umwelt. Die Grünen heißen die beiden „Neuen“ herzlich willkommen und stellen Ihnen in dieser Ausgabe zunächst Stephan Herzig, und in der nächsten dann Herrn Weber in einem kurzen Steckbrief vor.

**Name:** Stephan Herzig, seit 1. Januar 2018 bei der Stadt Telgte

**Alter:** 48

**Noch zu haben?** Nein! Sowohl beruflich gebunden (toller Job bei der Stadt Telgte) als auch anderweitig vergeben (verheiratet, eine Tochter).

**Funktion in der Stadtverwaltung:** Kämmerer, seit Juli

auch allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters. Fachlich verantwortlich für die internen Dienste, Personalwirtschaft und Finanzen der Stadt.

**Letzte bisherige Tätigkeit:** Verwaltungsleiter der Sparkassenakademie NRW (Münster/Dortmund), u. a. zuständig für die Aufstellung des Haushalts und Steuerung der Wirtschaftsbetriebe (Hotel, Gastronomie)

**Erste und wichtigste Themen auf dem Schreibtisch:** Zunächst als Seiteneinsteiger die vielfältigen Themen und Abläufe eines „Stadt-Betriebs“ verinnerlichen.

**Demnächst besonders spannend:** Einstieg der Stadt Telgte in die digitale Welt initiieren.

**Persönliche Anmerkung:** Freue mich weiter darauf, in der Stadt, in der ich lebe, mitgestalten und Ergebnisse live miterleben zu können.



ARMEDANGELS

We make Fashion. Eco & Fair.

Die aktuelle Herbst-Winter-Kollektion von Armedangels. Jetzt bei Parlazzo!

**PARLAZZO**

natürlich · schön · sein

Kapellenstraße 4 · 48291 Telgte

## Wo bleibt Onkel Alex?

Eigentlich war die Eröffnung des kleinen Ladens in der Steinstraße für den Frühsommer angekündigt, aber dieser Termin ist bereits verstrichen und das Geschäft sieht auch noch nicht wirklich fertig aus.

Der Grund für die Verzögerung, so die Alexianer als Betreiber, sei ein Wasserrohrbruch im ersten Stock, der eine Erneuerung der Decke nach sich gezogen habe. Aber auch ansonsten gäbe es noch eine ganze Menge zu tun. Da es dabei derzeit sehr schwierig sei Handwerker zu bekommen, rechne man mit

der Eröffnung erst im Herbst, im schlechtesten Fall auch erst Anfang Winter.

Der Laden soll die eigenen Produkte, sowie Lebensmittel aus regionaler

Vermarktung anbieten. Eine Besonderheit soll die konsequente Barrierefreiheit der Geschäftsräume und der Anordnung der Waren sein.

g.k.



Es gibt viel zu tun

g.k.





Ihr Fahrrad-Spezialist in Telgte  
**Fahrräder 2018**

**GREENS - Westminster**  
 3-Gang Nabendynamo



Kommen Sie zur Probefahrt – Wir beraten Sie gern und unverbindlich!

**Service und Reparatur**  
**Für uns selbstverständlich**

Glas · Porzellan · Fahrräder

**VOGT**

48291 Telgte · Ritterstraße 47

Tel. 02504/2196 · Fax 02504/77377

Geänderte Geschäftszeiten

Di, Do + Fr 9.00- 13.00 Uhr

u. 14.30 - 17.00 Uhr

Mo + Mi 9.00 - 13.00 Uhr

Sa 9.00 - 12.00 Uhr

## Busanbindung für den Telgter Süden

Telgte ist in den letzten Jahren im Süden rasant gewachsen und durch das neue Baugebiet Telgte Süd wird das wohl auch noch ein wenig so weitergehen. Dem muss auch die Infrastruktur folgen. Hierzu zählen nicht nur Straßen und Kitas, sondern auch der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV). Insbesondere gefragt sind hier die Buslinien.

In Telgte gibt es im Wesentlichen die beiden Regionalbuslinien R11 und R13. Die R11 fährt schon bis zur

Schiller und Siemensstraße in den Telgter Süden, die R13 kreuzt diesen maximal am Orkotten. Den Telgter Norden erschließen beide Linien bisher recht ordentlich.

Doch die beiden Baugebiete im Süden liegen fußläufig nicht unbedingt in der Nähe der bisherigen Bushaltestellen. Daher hat die GRÜNE Ratsfraktion beantragt, dass geprüft wird, wie der Süden besser mit dem Bus erschlossen werden kann. Neben einer Verlegung des Umstiegs vom Nachtbus N2 auf die

N22, um mit der N22 den Telgter Süden abzudecken, will die Ratsfraktion prüfen lassen, ob die R13 weiter bis nach Wolbeck fahren kann. Das scheint verlockend, da die R13 meist am Bahnhof in Telgte endet und ein Anschluss nach Wolbeck daher möglich scheint. Vor dem Hintergrund der neu zu errichtenden JVA auf dem Telgter Grenzgebiet wäre diese ebenfalls mit dem Bus erreichbar. Auf der Freckenhorster Straße könnte ein Umstieg in die Schnellbusse

nach Everswinkel erfolgen.

Ab Wolbeck könnte, ähnlich dem Vorbild der R22 und R32, sogar eine Weiterfahrt als Stadtbuslinie 22 bis Gievenbeck erfolgen. Diese „neue“ Linie hätte den Vorteil, dass Telgte und auch Ostbevern direkt an Wolbeck und mit Umstieg auf die Stadtbuslinien 6 und 8 direkt an Gremmendorf und das Gewerbegebiet Loddenheide angeschlossen wären. Auch die Verbindung nach Everswinkel würde sich deutlich verbessern, da ein Umstieg

in Warendorf oder Münster entfiel. Die GRÜNE Ratsfraktion glaubt, dass der ÖPNV so attraktiver werden kann und eine echte Alternative zum Auto bietet. Über die hohen Fahrpreise des ÖPNV machen wir uns aktuell übrigens auch Gedanken. Hier ist die Stadt Telgte jedoch nicht alleinig zuständig, sondern der Kreis, der uns im Zweckverband Nahverkehr vertritt.

*m.h.*

## Über 500 Telgterinnen und Telgter vermisst

Graf Zahl aus der Seesamstraße wäre sicherlich schockiert: Niemand weiß so genau, wie viele EinwohnerInnen die Stadt Telgte nun tatsächlich hat.

Kaum zu glauben, aber der Stadt liegen zwei unterschiedliche Einwohnerzahlen vor. Zum einen erhebt der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) als amtliche Statistikstelle des Landes die Einwohnermeldezahlen und kommt für

Telgte auf 19.685 EinwohnerInnen. Die Grundlage zu dieser Zahl stammt aus dem Zensus 2011, der aber keine richtige Volkszählung war, sondern eine Art Stichprobe, die hoch- bzw. weitergerechnet wurde. Dementsprechend schleppen die meisten Kommunen also seit sieben Jahren Zahlen mit sich rum, die auf falschen Schätzungen beruhen. Bei fast zwei Dritteln der Gemeinden (und so auch bei der Stadt Telgte) hatte der Zensus niedrigere

Einwohnerzahlen ergeben als zuvor angenommen, was wiederum zu Einbußen im kommunalen Finanzausgleich führt.

Auf der anderen Seite kann aber auch das Bürgerbüro der Stadt nicht zu 100 Prozent genau sagen, wie viele Schäfchen sich Telgterinnen und Telgter nennen dürfen. Im Melderegister der Stadt (aktuell 20.256) werden zwar Geburten und Sterbefälle sowie Zu- und Fortzüge verzeichnet, nur kann es

vorkommen, dass eine Abmeldung - bei einem Umzug beispielsweise - die Stadt Telgte gar nicht erreicht. Somit sind auch diese Zahlen leider nicht ganz korrekt. Die Wahrheit, wie viele EinwohnerInnen die Stadt nun tatsächlich hat, liegt hier vermutlich - wie so oft im Leben - irgendwo in der Mitte.



*b.s.*

# Rettet das Abendland!

## Wie viel unmenschliches Vorgehen hält die "westliche Wertegemeinschaft" aus?

Regelmäßig ist in der Diskussion um die Flüchtlingspolitik von unseren „Werten“ die Rede, die verteidigt werden müssen. Allerdings müssen wir unsere Werte nicht vor Flüchtlingen in Sicherheit bringen, sondern vor denjenigen, die diese Werte aus populistischen Gründen im Mittelmeer über Bord werfen wollen!

Die möglicherweise wichtigsten Grundlagen der sogenannten „westlichen Wertegemeinschaft“ sind die humanistischen Prinzipien und die Rechtsstaatlichkeit. Sie verbinden sich miteinander im Grundgesetz und in der Genfer Flüchtlingskonvention, wodurch Hilfsbereitschaft für Menschen in Not zu Recht wird.

Der derzeitige Umgang der Euro-

sequenz zwangsläufig endet.

Sogenannte „Transitzentren“ oder ähnliche Einrichtungen zielen zwar nach den Worten Seehofers nur auf die Durchsetzung gültigen Rechts, im Subtext aber und in der Stoßrichtung versuchen sie, die Forderung nach einer Abschottung gegen Flüchtlinge zu befriedigen. Spätestens wenn sichtbar wird, dass solche Maßnahmen überhaupt keine Wirkung in die gewünschte Richtung entfalten, werden weitere Forderungen laut, bis hin zu der „Sicherung (= Schließung für Flüchtlinge) der Europäischen Außengrenzen“. Wie aber sollen die Grenzen an den Stränden im Mittelmeerraum operativ „gesichert“ werden? Durch Zäune am Strand?

lut machbare Umverteilung auch in ganz Europa - gar nicht zu erwarten. Problematischer ist dagegen eine verbreitete Angst vor Fremdheit in der Bevölkerung. Ob diese Angst mittelfristig überwunden werden kann, wird darüber entscheiden, ob Europa das Selbstverständnis einer humanistisch geprägten Wertegemeinschaft aufrechterhalten kann, oder ob der humanistische Grundgedanke sich nur noch auf eine letztlich völkisch definierte Gruppe beziehen soll - was natürlich ein Widerspruch in sich wäre. Es gibt einen Bevölkerungsteil, der genau Letzteres zum Ziel hat. Dieser ist jedoch nicht groß und dem muss entschlossen entgegengetreten werden.

einer fatalen Taktik zu folgen, um AfD-Wähler abzuwerben, oder ob sie ihre wahren Ziele hinter behaupteten Notwendigkeiten verstecken.

### Keine Angst vor der Auseinandersetzung!

Mitgenommen werden muss jedoch der Teil der Bevölkerung, der ein unmenschliches Europa aus einer vermeintlichen Not heraus oder aus Angst als unvermeidliche Lösung wahrnimmt. Vor allem diesen Mitbürgern muss auch klar gemacht werden, dass Europa mit dem Weg, den es jetzt einschlägt in Zukunft leben müssen.

Gerade den Deutschen sollte klar sein, was das bedeutet. Früher oder später werden sich die Verantwortlichen die vermeintlich unvermeidlichen Grausamkeiten einer „Festung Europa“ gegenseitig versuchen in die Schuhe zu schieben und damit das Ende der Europäischen Gemeinschaft einläuten.

Die sogenannte „Willkommenskultur“ in den Jahren 2015 und 2016 basierte auf einem humanistisch geprägten gesellschaftlichen Konsens, der durch Regeln der politischen Correctness geschützt wurde. Solche Konzepte sind sinnvoll, weil sie verhindern, dass ausdiskutierte Fragen wieder und wieder auf den Tisch kommen und unnötig Kräfte binden. Sie bilden Grundsätze, auf denen die weitergehende Diskussion aufgebaut werden kann. Allerdings geraten die Herleitungen solcher Grundsätze mit der Zeit in Vergessenheit und die Zahl derjenigen, die den gesellschaftlichen Konsens aufkündigen wollen steigt. Inzwischen werden die humanistischen Grundsätze - zunächst von „Pegida“, jetzt von der AfD - öffentlich in Frage gestellt.

Also wird es Zeit die Diskussion neu zu führen. Geschieht dies gründlich, kann diese auch als Chance verstanden werden, Grundsätze zu erneuern. Daraus ergibt sich im Zusammenhang mit der Migrationsfrage sogar die Möglichkeit, bisher ignorierte Gerechtigkeitsfragen aufzuwerfen: Wie wirkt sich unsere Wirtschafts- und Geopolitik auf die Herkunftsländer der Geflüchteten aus? Wird Europa hier seinen eigenen Ansprüchen gerecht?

Geben wir unsere Grundsätze, geben wir die vielzitierte „westliche Wertegemeinschaft“ nicht auf!

### Rettet das Abendland!

g.k.



päischen Staaten mit Flüchtlingen entspricht dem aber nicht. Er verstößt nicht nur gegen die Grundregeln der Humanität, sondern auch gegen die rechtlichen Grundlagen Europas. Insbesondere die wissentliche Inkaufnahme von zigtausenden von Toten im Mittelmeer, die als politische Verhandlungsmasse eingesetzt werden, ist in jedem einzelnen Fall eine unterlassene Hilfeleistung mit Todesfolge. Die Staaten begnügen sich aber nicht damit, dieses Unrecht selbst zu begehen, sie kriminalisieren auch noch private Organisationen, die diese Rettungen durchführen wollen. Brecht sagt: „Wenn Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht!“

Die Stoßrichtung der Seehofer'schen Vorschläge - von denen der AfD ganz zu schweigen - ist entweder nicht zu Ende gedacht oder ihr Ziel ist eine wirklich menschenverachtende Staatsraison, in der sie in letzter Kon-

Wo denn? Zehn Meter vom Wasser entfernt, so dass die Leute anlanden können und dann vor einem Zaun stehen? Und was dann? Verhungern lassen? Eine „Festung Europa“ kann es ohne konsequente und tödliche Gewalt nicht geben!

### Europa steht, wie auch andere entwickelte Regionen, am Scheideweg.

Hergeleitet aus der Wahrnehmung des Menschen als Individuum, sind Menschenrechte und humanistische Prinzipien zur Grundlage der Europäischen Staaten und Europas geworden. Diese Grundlage wird durch den Zuzug geflüchteter Menschen offensichtlich vor eine Herausforderung gestellt. Die Herausforderung entsteht dabei keineswegs durch eine wirtschaftliche Überforderung. Die ist in Deutschland und - spätestens durch eine geringe und abso-

### Gauland und Co müssen nicht überzeugt werden.

Dieser relativ kleine Teil der Bevölkerung, derzeit manifestiert in der AfD und einem Teil ihrer Wählerschaft, verfolgt genau das Ziel, die humanistischen Grundlagen Europas auszuhebeln. Denn dieses Ziel harmoniert sowohl mit einer erwünschten rechten und völkischen Ideologie, als auch mit dem Etappenziel eines erstarkten Nationalstaates. Diese Leute müssen nicht überzeugt, sondern es muss ihnen entschlossen entgegengetreten werden. Das gelingt nur durch ein konsequentes und überzeugtes Eintreten für die Vision eines offenen, toleranten, humanistischen und zukunftsmutigen Europa.

Die Ziele von Seehofer, Dobrinth und anderen aus CSU und CDU sind weniger klar. Es wird sich aber auf Dauer zeigen, ob sie nur versuchen

## Wer hat Angst vor der DSGVO?

Nur wenige Verordnungen der EU wurden in der Vergangenheit so heftig diskutiert wie die seit dem 25. Mai geltende DSGVO, die Datenschutzgrundverordnung. Ursache hierfür war hauptsächlich Verunsicherung darüber, was man jetzt noch „machen darf“. Plötzlich und unvorhersehbar war die zwei Jahre zuvor wirksam gewordene DSGVO gefühlt über Nacht zu Gesetz geworden. Niemand war so wirklich vorbereitet, das Thema wohl bei den meisten auf die lange Bank geschoben.

In den Medien, besonders in den sozialen, grassierten die wildesten Gerüchte. Strafen von 20 Millionen Euro, Abmahnungen und Gerichtsprozesse bauschten eine, so eigentlich nicht existente, Drohkulisse auf. Gefühlt jede zweite E-Mail bat um die Einwilligung, dass man den Newsletter weiter zusenden dürfe.

Um die DSGVO zu verstehen, muss man sich ihre Grundprinzipien anschauen. Das sind neben einer Begrenzung des Speicherzeitraums, der Richtigkeit der Daten, der Zweckbindung der Verwendung und der Vertraulichkeit vor allem Datenminimierung, Transparenz und Rechtmäßigkeit.

Der Grundsatz der Recht-



Beschlossen und verkündet: die EU-Datenschutzgrundverordnung

m.h.

mäßigkeit verlangt, dass es eine Rechtsgrundlage für die Verarbeitung der Daten gibt. Und genau hier ist die meiste Verunsicherung entstanden. Denn für die Rechtmäßigkeit ist nicht immer eine Einwilligung erforderlich. Die DSGVO nennt in Art. 6 und 9 viele Möglichkeiten, Daten auch ohne Einwilligung zu verarbeiten. Etwa um einen Vertrag zu erfüllen (z.B. die Mitgliedschaft in einem Verein) oder ein überwiegendes Interesse (etwa die Öffentlichkeitsarbeit bei Fotos von Veranstaltungen, sofern mehrere Personen zu sehen

sind). Im Detail empfiehlt sich hier die DSGVO zumindest einmal kurz anzulesen. Europäische Verordnungen haben vorab auch immer sogenannte Erwägungsgründe, die einigermaßen genau klarstellen, was der Gesetzgeber eigentlich wollte.

Der Grundsatz der Transparenz sorgt dafür, dass stets informiert wird, wenn erstmals eine Verarbeitung von Daten stattfindet. Und es muss auch eine Information über die Rechte, die die betroffene Person hat erfolgen. Nämlich das Recht auf Korrektur der Daten, auf

Löschen der Daten, auf Portabilität der Daten zu einem anderen Anbieter.

Die Datenminimierung sorgt dafür, dass nicht mehr Daten gespeichert werden dürfen, als für den jeweiligen Zweck benötigt werden.

Die oben angesprochenen E-Mails hätten also nicht versendet werden müssen. Zumindest dann nicht, wenn Sie diese E-Mails einmal abonniert haben. Viele Anbieter haben nur informiert, dass Sie jederzeit ihre Daten löschen lassen können.

Die hohen Strafen helfen, dass die Unternehmen die



DSGVO auch befolgen. Vier Prozent des Jahresumsatzes will wohl niemand als Höchststrafe zahlen. Und da Daten gerne als „Öl“ des 21. Jahrhunderts bezeichnet werden, ist es wohl richtig dieses auch vernünftig zu sichern.

Die DSGVO hat die VerbraucherInnen gegenüber Unternehmen gestärkt. Aber eben auch gegenüber Vereinen und Behörden. Sie ermöglicht aber dennoch eine Verarbeitung von Daten. Und wenn der Umgang mit Daten bisher eher lasch war, dann zwingt die DSGVO dazu darüber nachzudenken, warum man welche Daten überhaupt benötigt. Die DSGVO ist dem Grunde nach also ein sehr sinnvolles Instrument. Leichte Schwächen und Unklarheiten müssen der deutsche und europäische Gesetzgeber dennoch ausbessern.

m.h.

## Framing - Sprache macht Meinung

„Absaufen, Absaufen...“ skandieren am Abend des 25. Juni in Dresden Anhänger der Pegida-Bewegung auf einer Kundgebung. Der Redner hat gerade begonnen über seine „herzallerliebste Dresdner Schlepperorganisation“ Mission Lifeline herzuführen. Mit „Absaufen“ wird gefordert, dass die 234 auf der Lifeline befindlichen Geflüchteten sterben sollen. Am 5. Juli fragt dann die ZEIT auf ihrer Titelseite zum Thema Seenotrettung „Oder sollen wir es lassen?“. Also, sollen wir aufhören Menschen, oder wie Horst Seehofer sagen würde „Asyltouristen“, vor dem Er-

trinken zu retten?

Natürlich nicht! Und das ist auch nicht diskutabel. Eine Gesellschaft, die auf christlichen Werten beruht, eine Gesellschaft, die grundsätzlich offen ist, die dem Menschen eine Würde zuspricht kann eben diese Frage nur so beantworten.

Mindestens genauso katastrophal, ich würde sogar sagen abartig, ist aber, dass wir eine solche Debatte führen! Über sichere Fluchtwege, Transitzentren, Abschiebemodalitäten oder Auffanglager kann man sicherlich sachorientiert diskutieren und auch unterschiedliche Ansichten vertreten.

Diese Debatte wird befeuert von strammen Nazis, aber auch von solchen Rechtspopulisten wie Herrn Seehofer. Mittels gezielter sprachlicher Kniffe werden die vor Krieg und Vertreibung fliehenden Menschen entmenschlicht. Gesprochen wird hier in der Kommunikationswissenschaft auch von Framing. Hierdurch wird beim Empfänger direkt eine Assoziation im Kopf hervorgerufen, die dieser dann nicht umgehen kann. Als Beispiel überlegen Sie sich mal den Unterschied zwischen sozialem Netz oder sozialer Handgematte.

Und hier wird mit Kal-

kül gearbeitet. Framing schwappte Anfang des Jahrtausends aus den USA auch nach Deutschland, und seitdem kann man in immer wiederkehrender Regelmäßigkeit verfolgen, dass PolitikerInnen sich dieses Kniffes bedienen. Beobachten Sie ruhig mal, warum verschiedene Begriffe immer und immer wieder verwendet werden.

Seehofer versucht mit diesem Begriff von dem Drama auf dem Mittelmeer abzulenken. Denn das würde so gar nicht in das ja potenziell christliche Wertebild der CSU passen. In Bayern, wo ja bald Landtagswahl ist, formiert sich hiergegen un-

ter dem Hashtag #ausgehetzt jedoch Widerstand. Seehofer scheint mit seinem Framing nicht durchgedrungen zu sein. Vielleicht auch, weil zahlreiche Medien erstmals breit darüber berichtet haben, was sich hinter Framing verbirgt. Dass Seehofer damit nicht durchkommt, ist auch gut so. Denn wir sprechen hier von Frauen, Männern und Kindern, die sich auf eine gefährliche Reise aus noch viel gefährlicheren Regionen machen und unsere Hilfe brauchen.

m.h.



Für Bahnpendler\*innen gehört der Blick aufs Smartphone morgens schon zur Routine. Fährt die eurobahn pünktlich, fährt sie überhaupt? Man muss zugeben, dass sich seit der Abmahnung durch den NWL als Auftraggeber zumindest diese Informationen meist sicher einholen lassen. Doch löst das nicht das Grundproblem, dass Pendler\*innen sich auf die Bahn verlassen müssen.

Erst in den Sommerferien kam es wieder vermehrt zu Ausfällen und massiven Verspätungen auf der Stre-

cke von Warendorf nach Münster. Die GRÜNEN haben beim NWL nachgefragt, woran das gelegen hat. Dieser teilte mit, dass „der Betrieb auf der Linie RB 67 wurde insbesondere im Juni von vermehrten Ausfällen beeinträchtigt wurde. Grund hierfür waren Infrastrukturprobleme aufgrund von wetterbedingten Unterspülungen der Gleise. Die Pünktlichkeitswerte der Linie entsprechen derzeit nicht den Erwartungen der Aufgabenträger. Gründe hierfür liegen überwiegend in der Durchbindung der Linien

RB 67 und RB 71, wodurch bei Verspätungen häufig Vorrang anderer Züge gewährt wird. Dies führt im eingleisigen Streckenabschnitt zu vermehrter Unpünktlichkeit.“ Die eurobahn verweist zudem auf Baumaßnahmen im Bielefelder Bahnhof, die auch zu Verspätungen führen würden.

Auf der Strecke von Osnabrück nach Münster zeigte sich im Mai ein ähnliches Bild. Mittlerweile fahren die Züge dort wieder regelmäßiger. Der NWL auch hierzu befragt antwortet, „dass der Betrieb auf der RB 66 durch

die eurobahn sich seit der Betriebsaufnahme durch die eurobahn im Dezember 2018 stabilisieren konnte. Die Ausfälle auf der Linie und somit auch am Bahnhof in Vadrup haben sich in den letzten Monaten gegenüber dem Betriebsstart verringert. Im Mai sind die Ausfallquoten aufgrund von personalbedingten Ausfällen wieder angestiegen. Diese konnten in den beiden Folgemonaten Juni und Juli deutlich durch die eurobahn reduziert werden. Nach wie vor wird die Pünktlichkeit auf der Linie RB 66 durch den Fernverkehr auf der Strecke Münster – Osnabrück beeinflusst, so dass Wartezeiten auf verspätete Fernverkehrszüge zu Unpünktlichkeit führen. In den letzten Wochen war die Linie RB 66 vermehrt von Abweichungen der Soll-Kapazitäten betroffen. Insbesondere in den Hauptverkehrszeiten kam es vermehrt zu Abweichungen und somit fehlenden Sitzplätzen. Seitens der eurobahn wird durch Opti-

mierung der Werkstattdisposition dem Problem entgegengewirkt, so dass sich derzeit die Kapazitätsabweichungen wieder reduzieren.“

Die Tatsache, dass der NWL regelmäßig Gespräche mit der eurobahn führt und auch Vertragsstrafen verhängt um die eurobahn zu animieren einen nachhaltig stabilen Betrieb zu gewährleisten, tröstet hier nur leicht. Einen wirklichen Hebel hat der NWL allerdings auch nicht. Denn würde man die eurobahn kündigen, stünde kein anderer Anbieter bereit kurzfristig die Fahrten zu übernehmen. Zwar könnte wohl die eurobahn verpflichtet werden den Betrieb aufrechtzuerhalten, aber der Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit dürfte das auch nichts bringen. Es bleibt also nur zu hoffen, dass die Maßnahmen zeitnah Wirkung zeigen. Wir bleiben auf jeden Fall am Ball und haken immer wieder nach.

Text und Bild: m.h.

## Stiefkind OGS

### Angebot muss Bedarf angepasst werden

Vor dem Hintergrund des stetig steigenden Bedarfs im Bereich der offenen Ganztagschule (OGS) sowie der Ankündigung der großen Koalition auf Bundesebene, den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung umzusetzen, formulierten die Grünen in Telgte einen Antrag im Schul- und Kulturausschuss.

Mit den Stimmen der anderen Fraktionen wurde die Verwaltung beauftragt, die Weiterentwicklung der OGS-Angebote in den Blick zu nehmen. Mit dem Antrag ist uns daran gelegen, dass alle Telgter Eltern, die eine Betreuung nach Schulschluss für ihr Kind benötigen, auch einen Platz bekommen. Seit ein paar Jahren gilt der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab einem Jahr - viele Eltern sind also darauf eingestellt, dass sie ihrer Berufstätigkeit nachgehen können. Wird das Kind

eingeschult, gibt es momentan noch keinen Rechtsanspruch auf eine nachunterrichtliche Betreuung. Im Zweifel kommt das Kind dann auf einmal wieder um 11.35 Uhr nach Hause. Damit wäre die Berufstätigkeit zumindest für ein Elternteil kaum mehr machbar.

Schon jetzt stoßen aber die offenen Ganztagsangebote an den Telgter Grundschulen an ihre Kapazitätsgrenzen, so dass Kinder abgewiesen werden müssen. Da räumliche Erweiterungen einer längeren Vorlaufplanung bedürfen, möchten wir mit unserem Antrag die Verwaltung beauftragen, nach möglichen Lösungsansätzen zu suchen. Im Fokus des Antrags stehen insbesondere Fragen zum quantitativen Ausbau, der Qualitätssicherung sowie zu möglichen guten Konzepten anderer Kommunen, die sich auf Telgte übertragen lassen könnten.

b.s.

# RETTET EUROPA



Mittwoch, 05. September, 19.30 Uhr  
Bürgerhaus Telgte, Baßfeld 9

Flucht und Humanität. Wie viel Unmenschlichkeit hält die „westliche Wertegemeinschaft“ noch aus?

GESPRÄCH MIT ANSCHLIESSENDER DISKUSSION  
DR. FRITHJOF SCHMIDT  
Mitglied des Bundestages

www.gruene-telgte.de

